

Im Dialog

Die Patientenzeitung der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 1/2025



Exzellenz

Die Unimedizin Rostock bietet in hochspezialisierten Zentren eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau. Mehr ab Seite 2.

Geschichte mit Herz

Zwei Frauen und ein Baby wurden von Herzchirurgen und Kardiologen gerettet. Ein glückliches Ende! Mehr ab Seite 6.

Demenz

Die Krankheit verändert das Leben und stellt Angehörige vor Herausforderungen. Mehr zu Diagnose und Therapie auf Seite 14.

Inhalt



- 2 Rückgrat der Gesundheit**
Das Wirbelsäulenspezialzentrum

- 4 Ausgezeichnet und zertifiziert**
Krebstherapien und Kniespezialisten

- 6 Geschichten von Herzen**
Leben am seidenen Faden

- 8 Das größte Krankenhauslabor**
Neue Laborstraße eingeweiht

- 10 Gesichter aus der Unimedizin**
Ein Blick hinter die Kulissen

- 12 Lehre und Forschung im Fokus**
Moderne Ausbildung und Datennutzung

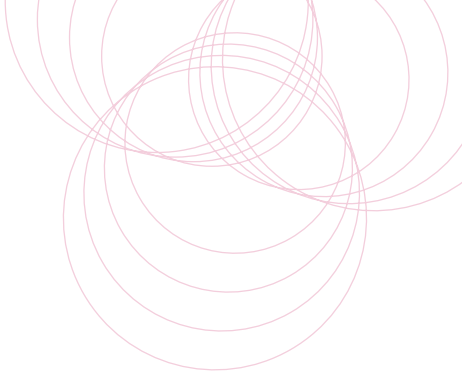
- 14 Demenz**
Gedächtnissprechstunde und Hilfe

- 16 Kurz & Knapp**
Neuigkeiten aus der Unimedizin

- 18 Aromatherapie**
Ätherische Öle unterstützen Heilung

- 20 Altersmedizin**
Neue Geriatriestation wird eröffnet





Vorwort

Liebe Patientinnen und Patienten der Universitätsmedizin Rostock, liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe unserer Patientenzeitung möchten wir Ihnen wieder spannende Einblicke in die Arbeit der Universitätsmedizin Rostock geben. Unsere medizinische Exzellenz stellen wir tagtäglich unter Beweis – in hochspezialisierten Zentren, zertifizierten Behandlungsbereichen und mit innovativen Therapien, die unseren Patientinnen und Patienten zugutekommen. Einige der spezialisierten Bereiche stellen wir Ihnen auf den ersten Seiten dieser Ausgabe vor.

Besonders beeindruckend ist die Arbeit unserer Expertinnen und Experten in der Herzmedizin. Immer wieder gelingt es den Herzchirurgen und Kardiologen, Menschen in lebensbedrohlichen Situationen zu helfen – oft dank modernster Technik und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Zwei bewegende Patientengeschichten zeigen, wie die enge Kooperation mit dem Südstadtklinikum in Rostock dazu beiträgt, Leben zu retten und Lebensqualität zu erhalten.

Auch in der Diagnostik setzen wir Maßstäbe. Mit der neuen hochmodernen Laborstraße verfügt unsere Unimedizin jetzt über das fortschrittlichste Krankenhauslabor Mecklenburg-Vorpommerns. Dies kommt insbesondere Notfallpatienten zugute, denn schnelle und präzise Laborergebnisse sind oft entscheidend für eine erfolgreiche Behandlung.

Neben Hightech-Medizin steht der Mensch im Mittelpunkt unserer Arbeit. Mit der Einrichtung einer neuen Geriatriestation stellen wir uns den besonderen Herausforderungen der demografischen Entwicklung und damit der zunehmenden Versorgung hochbetagter Patientinnen und Patienten. Ihr Wohlbefinden, ihre Mobilität und die Erhaltung ihrer Selbstständigkeit stehen hier im Fokus.

All das sind nur einige der Themen, die Sie in dieser Ausgabe erwarten. Wir laden Sie ein, sich selbst ein Bild von unserer Arbeit zu machen – und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr Vorstand der Unimedizin

Ihre Wirbelsäule in besten Händen – Expertise für alle Fälle

Das zertifizierte Wirbelsäulenzentrum der Unimedizin vereint die Experten der Kliniken für Orthopädie, Neurochirurgie und Unfallchirurgie und bietet den Patienten maßgeschneiderte Behandlungspläne an.



Dr. Patrick Gahr (v. l.), Prof. Dr. Dr. Florian Geßler und Dr. Caroline Degenhardt gehören zu den Experten des Wirbelsäulenzentrums.

Die Ursachen für Rückenschmerzen können sehr vielfältig sein. Studien haben gezeigt, dass viele betagte Menschen trotz starker Abnutzungserscheinungen an der Wirbelsäule schmerzfrei sind. In anderen Fällen zeigen Röntgen- oder MRT-Bilder keine Auffälligkeiten, aber die Betroffenen leiden unter starken Schmerzen. Die richtige Diagnose ist dann der Schlüssel zur passenden Therapie.

Genau hier setzen die Spezialisten der Unimedizin an. „Wir behandeln keine Bilder, sondern Patienten“, betont Prof. Dr. Dr. Florian Geßler, Neurochirurg und Koordinator des Wirbelsäulenzentrums. „Weil wir wissen, wie schwierig die Diagnose sein kann, stehen wir auch für Zweitmeinungen zur Verfügung. Inzwischen ist es sogar gesetzlich vorgeschrieben, dass vor bestimmten Wirbelsäulenoperationen eine Zweitmeinung angeboten werden muss.“

Eine Unimedizin ist nicht nur für schwerwiegende und seltene Erkrankungen zuständig. Das zertifizierte Wirbelsäulenzentrum bietet auch bei häufigen Erkrankungen wie Bandscheibenvorfällen, Spinalkanalstenosen oder Osteoporose-bedingten Frakturen eine hochwertige, individuelle Behandlung an. Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Neurochirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie stellt sicher, dass jeder Patient die für ihn bestmögliche Therapie erhält.

Dabei werden nichtoperative Maßnahmen konsequent ausgeschöpft. Zum Behandlungsspektrum gehören unter anderem Physiotherapie, Schmerztherapie oder die Betreuung in der Schmerztagesklinik. Sollte dennoch ein Eingriff notwendig sein, bietet die Unimedizin moderne, minimalinvasive Operationsverfahren sowie komplexe rekonstruktive Eingriffe auf höchstem Niveau an. Hervorzuheben ist die Möglichkeit, während Operationen die Nervenfunktionen zu überwachen – das reduziert das Risiko für Nervenschäden und erhöht die Patientensicherheit.



Neurochirurg und Wirbelsäulenexperte Dr. Thomas Kriesen im Gespräch mit einer Patientin.

Eine Beratung an der Unimedizin ist möglich, wenn eine Überweisung durch den Hausarzt zur Neurochirurgie, Orthopädie oder Unfallchirurgie vorliegt. Die Experten empfehlen, sich frühzeitig beraten zu lassen – sei es für eine Erstdiagnose, eine konservative Therapie oder eine fundierte Zweitmeinung vor einer geplanten Operation.

Kontakt:

Tel.: 0381/ 494 6415

E-Mail: wirbelsaeulenzentrum@med.uni-rostock.de

Die Wirbelsäule – Höchste Präzision in Bewegung

- Nicht jedes MRT-Bild sagt die ganze Wahrheit! Viele Veränderungen sind harmlos – Spezialisten helfen dabei, Beschwerden richtig zuzuordnen und die beste, möglichst schonende Therapie zu finden.
- Konservativ oder operativ? Es gibt ein breites Spektrum moderner, individueller Behandlungen, um Schmerzen zu lindern und die Beweglichkeit zu erhalten.
- Zweitmeinung erwünscht? Vor einer geplanten Operation beraten die Experten unabhängig und fachübergreifend.

Präzise Hilfe bei Prostata- und Schilddrüsenkrebs

Für Patienten mit Prostata- und Schilddrüsenkrebs oder mit neuroendokrinen Tumoren steht in der Klinik für Nuklearmedizin der Universitätsmedizin Rostock eine innovative Behandlung zur Verfügung, die Diagnostik und Therapie kombiniert – die Theranostik.

Mithilfe spezieller Moleküle, die sich an Tumorzellen binden, werden zuerst bildgebende Verfahren wie PET genutzt, um den Tumor exakt darzustellen. Anschließend kommen therapeutische Radionuklide zum Einsatz, die die Tumorzellen gezielt zerstören, während das umliegende Gewebe geschont wird.

Diese Behandlung erhöht nicht nur die Heilungschancen, sondern reduziert auch Nebenwirkungen – ein großer Schritt nach vorn für Patienten und Ärzte.



Die Zertifizierung als Exzellenzzentrum für Theranostik ist eine große Auszeichnung für das Team der Klinik für Nuklearmedizin.

Für ihren wegweisenden Einsatz in der Patientenversorgung und in der Forschung wurde die Klinik für Nuklearmedizin als eine der ersten in Europa mit dem Titel „Theranostics Centre of Excellence“ ausgezeichnet. Diese Medizin der Zukunft ist präzise, schonend und individuell, setzt in Rostock neue Maßstäbe und gibt Patienten neue Hoffnung.

Gut zu Fuß dank starker Kniegelenke



Sportorthopäde und Knie spezialist
Prof. Dr. Christoph Lutter

Die Orthopädie der Unimedizin wurde von der Deutschen Kniegesellschaft als Offizielles Kniezentrum ausgezeichnet. Diese renommierte Auszeichnung spiegelt die umfassende Kompetenz in der Kniechirurgie wider und steht für höchste Qualität und Erfahrung in der Behandlung komplexer Knieprobleme.

Aber was bedeutet das konkret? Im Kniezentrum bieten die Experten eine breite Palette an Behandlungen an, die von minimalinvasiven Eingriffen über Knorpelzelltransplantationen bis hin zu modernen Techniken zur Korrektur von Fehlstellungen reichen. Das Team aus erfahrenen Spezialisten wendet dabei die neuesten Verfahren an, um den Patienten eine schonende und möglichst schnelle Genesung zu ermöglichen.

Das Ziel der Behandlung ist es, die Mobilität der Patienten bestmöglich zu erhalten.



Gemeinsam gegen den Krebs

Allein in Mecklenburg-Vorpommern leben etwa 37.500 Menschen, die in den letzten fünf Jahren an Krebs erkrankt sind. Die meisten Neuerkrankungen betrafen die Altersgruppe der 65-69-Jährigen. Die Diagnose ist für Betroffene ein Schock und löst häufig viele Ängste aus. Die Heilungschancen haben sich in den letzten Jahren jedoch deutlich verbessert, weil in der Behandlung viele Fachdisziplinen zusammenarbeiten und operative, medikamentöse und strahlentherapeutische Verfahren kombiniert werden.

Im Onkologischen Zentrum der Unimedizin arbeiten Ärztinnen und Ärzte aus verschiedenen Bereichen eng zusammen, um für jeden Patienten die bestmögliche Therapie zu entwickeln. Die Experten treffen sich regelmäßig in Tumorkonferenzen, um Diagnosen zu besprechen und individuelle Behandlungspläne zu erstellen. Von der Chirurgie und Strahlentherapie über die Onkologie bis hin zur Psychoonkologie – alle Aspekte einer ganzheitlichen Therapie fließen ein.

Das Zentrum vereint zehn spezialisierte Organkrebszentren und wurde bereits 2011 als erstes universitäres Onkologisches Zentrum in Mecklenburg-Vorpommern zertifiziert. Dies garantiert höchste Qualitätsstandards und eine Behandlung auf dem neuesten Stand der

Wissenschaft. Neben medizinischer Versorgung ist auch psychosoziale Unterstützung ein wichtiger Bestandteil, um Betroffenen und ihren Familien den Weg durch die Erkrankung zu erleichtern.

Diese enge Zusammenarbeit verbessert nicht nur die Heilungschancen, sondern auch die Lebensqualität der Patienten.

Unter dem Dach des Onkologischen Zentrums arbeiten zehn zertifizierte Organkrebszentren:

- Prostatakrebszentrum
- Darmkrebszentrum
- Kopf-Hals-Tumorzentrum
- Pankreaskrebszentrum
- Hautkrebszentrum
- Leberkrebszentrum
- Zentrum für Hämatologische Neoplasien (Blut, Lymphe)
- Neuroonkologisches Zentrum (Gehirn)
- Harnblasenkrebszentrum
- Nierenkrebszentrum

Auch die Tumorbehandlungen für Neuroendokrine Tumore, Gallenweg, Dünndarm, Schilddrüse, Nebenniere, Hoden und Penis sind zertifiziert und erfolgen in interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Geschichten, die zu Herzen gehen

Die moderne Herzmedizin macht es möglich: Selbst schwerwiegende Herzerkrankungen können heute mit innovativen Verfahren erfolgreich behandelt werden. Zwei außergewöhnliche Patientengeschichten aus der Kardiologie und Herzchirurgie zeigen, wie neue Technologien und ein Höchstmaß an chirurgischer Exzellenz das Leben dieser Menschen gerettet haben. Von minimal-invasiven Eingriffen bis hin zu komplexen Operationen – diese Beispiele verdeutlichen, wie eng medizinischer Fortschritt und persönliche Schicksale miteinander verbunden sind.

Wenn Ärzte nicht aufgeben – Neuartige Herzklappe rettet Leben

Luftnot, viel Wasser im Körper, schmerzende Beine – die 79-jährige Herzpatientin Christa Neumann wurde vom Notarzt direkt in das Südstadtklinikum gebracht. Dort versuchen die Kardiologen alles, um ihr zu helfen. Die Diagnose ist jedoch niederschmetternd: Ein schwerer Defekt der rechten Herzklappe macht eine erneute Herzoperation unmöglich. Die Prognose ist nicht gut, ihre verbleibende Lebenszeit wird auf wenige Wochen geschätzt. Doch die Ärzte geben nicht auf.

Südstadt-Chefkardiologe Dr. Rolf Kaiser (l.) sucht Rat bei Prof. Dr. Hüseyin Ince, dem Direktor der Kardiologie der Uni-

versitätsmedizin Rostock (r.). Gemeinsam beschließen sie, alles für die Patientin zu tun. Eine Herzklappenimplantation mittels Clip-Verfahren kommt für Neumann wegen der Größe ihres Herzklappendefekts nicht in Frage. Für Ince ist schnell klar, dass nur eine neuartige Herzklappe das Leben der Patientin retten kann: Die Evoque-Klappe, eine kürzlich zugelassene Innovation, die weltweit erst 300 Patienten eingesetzt wurde.

Innerhalb weniger Tage organisiert der Kardiologe die notwendige Zertifizierung. Gemeinsam mit Oberarzt Plamen Kochev und Fachärztin Maria Gafiullina fliegt er in die Schweiz, um die Implantierung der neuartigen Klappe zu erlernen.

Bereits einen Tag nach ihrer Rückkehr wird der Patientin die neue Klappe in einem minimal-invasiven Eingriff über die Leiste eingesetzt – eine Operation, die am schlagenden Herzen durchgeführt wird. Drei Stunden später ist das fast Unmögliche geschafft: Christa Neumanns Herz funktioniert wieder einwandfrei. Wenige Tage nach der erfolgreichen Operation konnte die Rostockerin die Klinik verlassen – mit einer neuen Lebensperspektive und großer Dankbarkeit für ein Ärzteteam, das alles gegeben hat.





Wunderkind Marlon - im Herz-OP geboren

Eine OP - zwei Leben gerettet: In einem dramatischen Wettlauf gegen die Zeit gelang es den Ärzten der Universitätsmedizin Rostock und des Südstadtklinikums Rostock, sowohl eine 30-jährige Schwangere als auch ihr ungeborenes Kind zu retten. Ein kleiner Rückblick: In der 39. Schwangerschaftswoche klagt die Patientin über Kreislaufprobleme und Brustschmerzen. Im Kreißsaal bricht dann ihr Blutdruck zusammen. Ein Herzultraschall zeigt den Ernst der Lage: ein lebensgefährlicher Einriss der Hauptschlagader direkt am Herzen. Mutter und Kind schweben in akuter Lebensgefahr.

Die Patientin wird nach Rücksprache der Spezialisten vom Südstadtklinikum in die Universitätsmedizin verlegt, um sie gemeinsam zu operieren. Im Herz-OP nimmt das angereichte Team der Frauenklinik unter Leitung von Prof. Dr. Toralf Reimer zunächst einen Kaiserschnitt vor und der kleine Marlon erblickt das Licht der Welt. Dann übernimmt sofort das Team um den Herzchirurgen Prof. Dr. Christian Etz und kämpft um das Leben der Mutter. Die gerissene Aorta muss vom Herzen bis in den sogenannten Aortenbogen durch eine Prothese ersetzt werden – eine Operation von extremer Komplexität, die durch eine seltene Kälteüber-

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsmedizin Rostock und des Klinikums Südstadt Rostock waren an der erfolgreichen Behandlung von Mutter und Kind beteiligt. Prof. Dr. Toralf Reimer (r.) und Prof. Dr. Christian Etz (3.v.l.) übernahmen mit ihren Teams die Entbindung und die Herzoperation.

empfindlichkeit der Patientin zusätzlich erschwert wird. Für Etz und sein Team ist das einer der herausforderndsten Eingriffe ihrer Laufbahn. Nach über neun Stunden ist auch das Leben der Patientin gerettet.

Vier Wochen später kehrte die junge Mutter mit Marlon auf dem Arm in die Uniklinik zurück, um sich bei den engagierten Teams beider Krankenhäuser zu bedanken – ein kleines Wunder, das rechtzeitig zu Ostern geschah.

Spenderorgane retten Leben

Das interdisziplinäre Transplantationszentrum an der Universitätsmedizin ist das einzige in Mecklenburg-Vorpommern. Hier werden bereits seit 1976 Transplantationen nach internationalen Standards durchgeführt. Vielen Menschen konnte damit das Leben gerettet werden.

Das Transplantationszentrum auf einen Blick:

- In Rostock werden Nieren-, Bauchspeicheldrüsen- und Lebertransplantationen durchgeführt, darüber hinaus auch Knochenmark- und Augenhornhauttransplantationen.
- Die Transplantationsmedizin vereint Experten der Kliniken für Chirurgie, Gastroenterologie, Nephrologie, Urologie, Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie Radiologie.
- Die interdisziplinäre Transplantationskonferenz trifft alle Entscheidungen immer nach dem Mehraugenprinzip. Nach sorgfältiger Abwägung aller Umstände entscheiden mehrere Ärzte aller beteiligten Fachdisziplinen gemeinsam.
- Transplantierte Patienten benötigen eine langfristige Betreuung - die Organfunktion wird überwacht, Medikamente angepasst und mögliche Komplikationen behandelt.

Informationen zur Organspende

Mit der Bereitschaft zur Organspende können Sie Leben retten. Bitte informieren Sie sich und halten Sie Ihre Entscheidung – ob positiv oder negativ – in einem Organspendeausweis fest.

www.organspende-info.de

Organspendeausweis
nach § 2 des Transplantationsgesetzes

Organspende

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Organspende schenkt Leben.

Name, Vorname

Geburtsdatum

PLZ, Wohnort

Straße

Erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter

Das größte Kra Mecklenburg-V



Stellen Sie sich vor, eine Blutprobe wird entnommen und innerhalb kürzester Zeit erhalten die behandelnden Ärzte präzise Ergebnisse, die wichtige Hinweise für die Therapie liefern. Genau dies ermöglicht die moderne Laborstraße im Universitären Notfallzentrum, ein hochautomatisiertes System, das Geschwindigkeit, Genauigkeit und Effizienz vereint.

Der Weg einer Blutuntersuchung beginnt mit der Probenentnahme, zum Beispiel in der Notaufnahme. Über die Rohrpostanlage wird die Blutprobe in Sekundenschnelle ins Labor befördert. Dort wird sie in die Laborstraße eingespeist, wo sie von hochmodernen Geräten automatisch verarbeitet wird. Diese Systeme können zeitgleich eine Vielzahl an Parametern analysieren – von Entzündungswerten über Blutzucker bis hin zu komplexeren Faktoren wie Gerinnungswerten und Antibiotikaresistenzen.

Nach der Analyse landen die Ergebnisse digital in den Patientenakten und stehen unmittelbar für die weitere Diagnostik und Therapieplanung zur Verfügung. Diese Geschwindigkeit ist besonders in der Notfallmedizin entscheidend, wo jede Sekunde zählt. In der Laborstraße

Krankenhauslabor Vorpommerns



können Fachkräfte zudem zusätzliche Tests auslösen, ohne die Probe erneut anfassen zu müssen – ein großer Vorteil in puncto Hygiene und Effizienz.

Fünf Millionen Laboranalysen pro Jahr

Das alles passiert auf ca. 1900 Quadratmetern im größten Krankenhauslabor MVs an der Unimedizin Rostock. Es bietet umfangreiche Routine- und Spezialtests an. Dazu zählt auch die neurologische Diagnostik, wie die Untersuchung von Gehirnflüssigkeit. Von den hier ansässigen Laboren werden geschätzt um die fünf Millionen Analysen pro Jahr gemacht, das sind weit über 10.000 pro Tag.

In dem neuen Zentrallabor wurden Laboreinrichtungen zusammengezogen, die bisher in verschiedenen Gebäuden untergebracht waren.

Auf der Laboretage arbeiten das Institut für Klinische Chemie, die Mikrobiologie, Transfusionsmedizin, Pharmakologie, Allergologie und das hämatologische Speziallabor unter einem Dach.

3 Fragen an ...

Prof. Dr. Steffen Emmert
Direktor der Hautklinik und
Sprecher des Zentrums für
Seltene Erkrankungen



Wann gilt eine Erkrankung als selten?

In Europa dann, wenn weniger als fünf von 10.000 Personen betroffen sind. Alleine in Deutschland sind das insgesamt ca. vier Millionen Menschen. Sie haben häufig chronische Krankheitsbilder, die fortschreiten und auch lebensbedrohend sein können. Dazu zählen Hautveränderungen, neurologische und psychiatrische Probleme, Skelettverformungen, Muskelschwäche, Funktionseinschränkungen von Organen, Blutprobleme oder auch Autoimmunstörungen. Viele warten Jahre auf eine Diagnose, bevor ihr Leiden einen Namen bekommt.

Wie kommen die Spezialisten der Ursache auf die Spur?

In unserem Zentrum für Seltene Erkrankungen (ZSE) sind wir auf die Versorgung Betroffener spezialisiert. In Fallkonferenzen besprechen Ärzte verschiedener Fachrichtungen das Erkrankungsbild. Wir nutzen alle diagnostischen Verfahren, die in der Uniklinik zur Verfügung stehen und suchen nach innovativen Behandlungsmöglichkeiten. Wir greifen dabei auch auf internationale Forschungsergebnisse zu und forschen auch selbst. Oft leisten wir richtige Detektivarbeit und verfolgen viele Spuren.

Was sind die häufigsten Ursachen für seltene Erkrankungen?

Circa 80 Prozent der seltenen Erkrankungen haben eine genetische Ursache. Inzwischen sind über 3.000 entsprechende Gene bekannt. Doch auch die richtige Diagnose bietet oft nicht die Möglichkeit einer heilenden Therapie, obwohl auf dem Gebiet der Gentherapie in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte erzielt und einige Medikamente neu zugelassen wurden. Trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, die Patienten so zu versorgen, dass sie besser mit ihrer Krankheit leben können. Unser Zentrum für Seltene Erkrankungen bietet betroffenen Patienten und ihren Familien deshalb auch eine psychosoziale Betreuung an und arbeitet eng mit Selbsthilfeorganisationen zusammen.



PD Dr. Martina Sombetzki, Biologin

Ich forsche mit meinem Team an einer der häufigsten tropischen Krankheiten, der Schistosomiasis. Der Erreger ist ein Blutparasit, der über den Kontakt mit kontaminiertem Wasser auf den Menschen übertragen wird. Das Ziel unserer Forschung ist die Entwicklung neuer Therapien und einer Prophylaxe, denn über 300 Millionen Menschen sind weltweit davon betroffen. Einen Großteil meiner Zeit verbringe ich im Tierhaus bei den Schnecken und im Labor, wo ich Proben untersuche und die Doktoranden anleite. Die notwendige Büroarbeit ist aufwendig, weil wir bei der Arbeit mit Tieren umfangreiche Antrags- und Dokumentationspflichten haben. Meine Arbeit ist abwechslungsreich, voller neuer Erkenntnisse und mit viel Verantwortung verbunden.

Andreas Parlow, Haustechniker

Als Haustechniker bin ich erster Ansprechpartner, wenn es um Reparaturen, An- oder Ausbau und Stationsumzüge geht. Mein Arbeitsalltag besteht hauptsächlich aus kleinen Reparaturen. Wenn etwas kaputt gegangen ist und wir die nötigen Ersatzteile haben, wird sofort repariert. Um alle Bereiche der Klinik zu kennen, wechseln in unserem Team regelmäßig die Zuständigkeiten für die Gebäude auf dem Klinikgelände. Dadurch komme ich mit allen Berufsgruppen in Kontakt, was meine Arbeit sehr abwechslungsreich macht.



Dr. Katja Waldeck, Leiterin Stabsstelle Sicherheitsmanagement

Die Themen Arbeitsschutz, Brandschutz und Katastrophenschutz gehören in meinen Aufgabenbereich. Das ist in einem sensiblen Umfeld wie einem Krankenhaus sehr herausfordernd. Wir machen regelmäßig Arbeitsschutzberatungen und Gefährdungsbeurteilungen und arbeiten bezüglich des Brandschutzes eng mit dem Geschäftsbereich Bau zusammen. Wir beraten z. B. bei der Gestaltung von Neubauten und führen auch Evakuierungsübungen durch. Außerdem bereiten wir die Mitarbeiter auf Szenarien wie einen Massenanfall an Verletzten vor, damit jeder weiß, was zu tun ist. Es ist mir sehr wichtig, meine Kollegen für diese Themen zu sensibilisieren.

Ulrike Bartels, Anästhesietechnische Assistentin

Ich betreue gemeinsam mit unseren Anästhesisten die Patienten vor, während und nach einer Operation bis sie wieder auf die Station kommen. Dafür stelle ich alle benötigten Materialien für die Narkose zur Verfügung, Sorge dafür, dass die Narkosegeräte funktionieren und die Medikamente bereit stehen. Im OP komme ich mit vielen Kollegen aus anderen Bereichen in Kontakt – von der OP-Pflege über die behandelnden Ärzte bis zur Radiologie. Diese Zusammenarbeit und die Nähe zu den Patienten gefallen mir am besten an meinem Beruf.



Gesichter aus der Unimedizin

Auch hinter den Kulissen der Unimedizin gibt es viel zu tun, um die Patientinnen und Patienten bestmöglich zu versorgen und einen reibungslosen Ablauf des Klinikalltags und der Forschungsarbeit zu gewährleisten. Hier stellen sich einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor.

Jörg Griebenow, Wirtschaftsjurist, Betriebswirt und Medizincontroller

Mein Fachbereich ist das Klinikcontrolling. Um eine optimale Patientenversorgung zu gewährleisten, muss diese auch wirtschaftlich sein. Als Controller sind wir die Schnittstelle zwischen klinischer Leistung und kaufmännischer Steuerung und arbeiten eng mit den Kollegen in den Kliniken zusammen. Unser Team arbeitet auch an einer Vielzahl von Projekten mit. Unter anderem geht es dabei um die Etablierung neuer Leistungen für unsere Patienten. Eines dieser Projekte ist beispielsweise unsere neue Geriatrie. Spannend ist die Zusammenarbeit mit fast allen Professionen in den unterschiedlichen Kliniken. Das ist thematisch und zwischenmenschlich sehr interessant.





Den richtigen Ton treffen

Empathie ist im Umgang mit Patienten wichtig, damit diese sich ernst genommen und gut aufgehoben fühlen. An der Unimedizin Rostock sind simulierte Arzt-Patienten-Gespräche Teil des Medizinstudiums. Der medizinische Nachwuchs übt in Rollenspielen mit Simulationspatienten unterschiedliche Szenarien, vom Überbringen einer schlechten Nachricht über ein Gespräch mit den Eltern eines erkrankten Kindes bis zum Gespräch mit Hinterbliebenen. Die Gespräche erfolgen in Kleingruppen, um eine möglichst realitätsnahe Atmosphäre zu schaffen. Künftig wird das Simulationsprogramm ein Pflichtteil des Studiums sein.

Der medizinische Nachwuchs - Gut auf die Praxis vorbereitet!



Virtueller OP-Rundgang

Für Medizinstudenten und -studentinnen ist der erste Einsatz im Operationssaal eine Herausforderung. Um sie optimal auf die Arbeit im OP vorzubereiten, hat die Neurochirurgie mit der Medizindidaktik ein innovatives Training mit Virtual-Reality-Technologie entwickelt. Mit Hilfe von VR-Brillen können sie den OP-Saal virtuell erkunden, sich mit Grundrissen und Abläufen vertraut machen und in der interaktiven 360-Grad-Lernumgebung chirurgische Instrumente und Apparate kennenlernen. Die Simulation erlaubt es, jederzeit zu pausieren, Fragen zu stellen oder gezielt nach Fehlern zu suchen, die als Lernbeispiele integriert wurden. Ergänzt durch Live-Mitschnitte aus echten Operationen bietet das Training eine realistische Vorbereitung auf den Präsenzunterricht.



Digitalisierung am Krankenbett

Auf 41 Stationen sind jetzt digitale Visitenwagen im Einsatz, die die Ausbildung von Medizinstudenten sowie die Patientenversorgung nachhaltig verbessern. Diese mobilen Arbeitsplätze ermöglichen den Abruf digitaler Befunde direkt am Patientenbett und erlauben es, Experten oder weitere Teilnehmer über ein integriertes Kamera- und Audiosystem digital zuzuschalten. Dies ist besonders vorteilhaft für interdisziplinäre Besprechungen und die studentische Lehre am Krankenbett. Mit diesem Schritt setzt die Universitätsmedizin ein weiteres Zeichen für den Fortschritt in der Digitalisierung und die Verbindung von Lehre, Forschung und Krankenversorgung.

Ihre Behandlungsdaten: Ein wertvoller Beitrag zur Gesundheitsforschung

Eine Änderung des Landeskrankenhausgesetzes M-V verbessert die Rahmenbedingungen für die medizinische Forschung mit Patientendaten. Dies geschieht im Interesse der Patienten und mit höchsten Sicherheitsstandards.

Was ist das Fortschrittliche?

Seit der Gesetzesänderung können im Krankenhaus erhobene Patienten- und Behandlungsdaten für Forschungszwecke genutzt werden, sofern die Patienten dem nicht widersprechen. Voraussetzung hierfür ist die Feststellung des öffentlichen Interesses an dem Forschungsvorhaben durch Experten von der Ethikkommission und dem Datenschutz.

Warum sind Ihre Daten so wichtig?

Durch medizinische Forschung werden neue Therapien und Medikamente entwickelt, die zur Heilung oder Linderung von Krankheiten beitragen können. Dies führt zu einer besseren Lebensqualität und einer längeren Lebenserwartung. Forschungsprojekte helfen dabei, die Ursachen und Risikofaktoren von Krankheiten zu identifizieren, sodass Präventionsstrategien entwickelt werden können. Forschungsergebnisse liefern die wissenschaftliche Grundlage für medizinische Entscheidungen und Behandlungen. Dies stellt sicher, dass Patienten die effektivste und sicherste Versorgung erhalten.

So werden Ihre Daten geschützt:

Der Schutz der Daten steht an erster Stelle. Alle personenbezogenen Informationen werden, soweit möglich, durch eine Kombination von Zeichen ersetzt (pseudonymisiert), sodass ein direkter Rückschluss auf die Identität nicht möglich ist. Bevor die Daten den Forschern tatsächlich zur Verfügung gestellt werden, erfolgt, wenn möglich, eine vollständige Anonymisierung. Ein Bezug zu Ihrer Person ist dadurch ausgeschlossen. Die Ethikkommission überwacht unter Einbeziehung des Datenschutzbeauftragten den Umgang mit den Daten. Höchste technische und organisatorische Maßnahmen sichern die Daten in allen Verfahren und Verarbeitungen.



Wofür werden Ihre Daten verwendet?

Die Daten werden ausschließlich zu Forschungszwecken der Universitätsmedizin Rostock oder in Zusammenarbeit mit kooperierenden Forschungsinstitutionen wie anderen Universitätskliniken verwendet. Voraussetzung ist immer, dass diese sich an die jeweiligen datenschutzrechtlichen Gesetze halten.

Ihre Entscheidung zählt!

Sollten Sie Ihre Daten nicht für die Forschung zur Verfügung stellen wollen, können Sie jederzeit widersprechen – ohne Angabe von Gründen. Einen Einfluss auf die Behandlung hat dies nicht, da die Verwendung der Daten zu Forschungszwecken erst nach Abschluss der Behandlung möglich ist.

Kontakt / Widerspruchsmöglichkeit:

Ihren Widerspruch richten Sie bitte per E-Mail an:
widerspruch-forschung@med.uni-rostock.de

oder per Post an:
Universitätsmedizin Rostock
Der Datenschutzbeauftragte
Doberaner Straße 142
18057 Rostock

Gedächtnissprechstunde

Der Begriff Demenz beschreibt keine einzelne Erkrankung, sondern eine Kombination aus verschiedenen Krankheitssymptomen. Ein Demenz-Syndrom kann viele verschiedene Ursachen haben, die spezifische Behandlungsmöglichkeiten und Therapien notwendig machen.

In der Gedächtnissprechstunde der Uni-medizin können sich Patienten mit Gedächtnisbeschwerden oder dementziellen Erkrankungen zur Erkennung und Beratung vorstellen. „Gemeinsam vereinbaren wir eine individuelle Diagnostik, die neben der ärztlichen und neuropsychologischen Standarddiagnostik auch weitere Untersuchungen wie z. B. moderne bildgebende Verfahren umfasst“, erläutert Prof. Dr. Stefan Teipel, Experte für dementielle Erkrankungen.

Bei der neuropsychologischen Untersuchung werden Tests durchgeführt, mit denen die Experten die kognitive Leistungsfähigkeit des Patienten oder auch sehr spezifische Fragen zur Veränderung des Sprechens oder des Verhaltens objektiv beurteilen können. Auch die Untersuchung des Nervenwassers ist ein wichtiger Bestandteil der Diagnose vieler neurologischer Erkrankungen. Bei Gedächtniserkrankungen wie der Demenz dient sie beispielsweise dem Ausschluss chronischer Infektionen.

Auch wenn die Therapiemöglichkeiten von Demenzerkrankungen zurzeit noch sehr begrenzt sind, wächst das Wissen auf diesem Themengebiet doch stetig. „Neben der Standardtherapie bieten wir unseren Patienten im Rahmen von Studien nicht-medikamentöse Behandlungsformen und neu entwickelte bzw. in der Entwicklung stehende Arzneimittel an. Jeder Patient erhält abhängig vom Stadium und der Ursache seiner Gedächtniserkrankung eine individuelle Beratung zur Therapie und zu einer möglicher Studienteilnahme,“ so Teipel.



Gemeinsam mit der Psychologin Sofia Faraza sucht Prof. Dr. Stefan Teipel nach der besten Therapie für Patienten mit dementziellen Erkrankungen, um ihnen mehr Lebensqualität zu ermöglichen.



Auf MRT-Aufnahmen sind Veränderungen im Gehirn deutlich zu erkennen.

Demenz

Demenz ist mehr als nur ein medizinischer Begriff – die Krankheit verändert Leben und führt oft in die Pflegebedürftigkeit. Zu den Demenzerkrankungen zählen auch Alzheimer und die Parkinson-Krankheit. In Deutschland gibt es 1,8 Millionen Erkrankte.

Kontakt

Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie bietet Diagnostik, Beratung, Forschung und Therapie rund um Demenzerkrankungen und deren Vorstufen. Erst eine ausführliche klinische Untersuchung bringt Gewissheit und die Grundlage für eine individuelle Therapie.

Terminvereinbarung: Tel. 0381 494 9480

Schulungsangebot für Angehörige

Eine Demenzerkrankung ist ein gravierender Einschnitt in das bis dahin gewohnte Leben - auch für Angehörige. Die Schulungsreihe „Leben mit Demenz“ wird von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Landesverband M-V und dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V. Standort Rostock/Greifswald (DZNE) organisiert. Die Schulung vermittelt Informationen zum Krankheitsbild, bietet Anleitungen zum Umgang mit den Erkrankten, beantwortet rechtliche sowie finanzielle Fragen und berät zu spezifischen Entlastungsmöglichkeiten.

Dabei spielt auch der Austausch der Schulungsteilnehmer untereinander über persönliche Erfahrungen, Erlebnisse und Probleme eine wichtige Rolle. Auf diese Weise erhalten die Angehörigen nicht nur neues und hilfreiches Wissen, sondern erfahren, dass sie mit ihren Problemen und Sorgen nicht alleine sind.

Das Schulungsprogramm ist in acht aufeinander aufbauende Module gegliedert, die jeweils zwei Stunden dauern. Gewöhnlich finden die Schulungen im wöchentlichen Rhythmus statt und werden in ganz Mecklenburg-Vorpommern angeboten.

Aktuelle Termine erfahren Sie hier:

Alzheimer Gesellschaft M-V:
Tel. 0381-208 754 05



Kosmetik-Workshop für Krebspatientinnen

Rötungen, Hauttrockenheit oder Pigmentflecken sind unliebsame Nebenwirkungen von Krebstherapien. Insbesondere Frauen leiden sehr darunter, wenn sich ihr Erscheinungsbild verändert. Um ihr Selbstwertgefühl zu stärken und ihnen zu zeigen, welche besondere Pflege ihre Haut benötigt, bietet das Onkologische Zentrum der Unimedizin Rostock einen Kosmetik-Workshop für Krebspatienten an. Dabei geht es nicht nur um dekorative Kosmetik, sondern im Fokus steht eine beruhigende und entzündungshemmende Pflege.



KURZ&Knapp

Die Universitätsmedizin vereint Spitzenmedizin mit persönlicher Nähe: Hier treffen hochmoderne Forschung, exzellente Therapiemöglichkeiten und eine fürsorgliche Betreuung aufeinander - zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

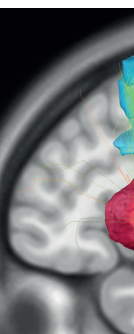
Richtige Mundhygiene für die Jüngsten

Am Tag der Zahngesundheit am 25. September erfahren Kita- und Grundschulkinder in der Zahnklinik „Hans Morat“, wie richtige Mundhygiene aussieht, und was sie tun können, dass ihre Zähne lange schön und kariesfrei bleiben. Dies ist besonders im Kindesalter wichtig, damit auch später wenig Beschwerden auftreten. Die Kinder lernen, dass zur Mundgesundheit weit mehr gehört als regelmäßiges Zähneputzen. Eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse, der Verzicht auf Süßgetränke und die Verwendung von Zahnseide können die Mundflora deutlich verbessern.



Einsatz von KI

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) gehört zum Alltag in Forschung und Krankenversorgung. Sowohl bei der Analyse von Bildern einer Darmspiegelung, der Diagnose von Erkrankungen an der Wirbelsäule oder auch in der Demenz- oder Biomaterialforschung wird die Technologie angewandt. KI kann große Mengen an Aufnahmen aus bildgebenden Verfahren analysieren und erkennt selbst kleinste Abweichungen von der Norm. Dadurch unterstützt sie Ärzte bei der präzisen und schnellen Diagnosestellung. Der Forschungsschwerpunkt HealthTechMedicine der Unimedizin ermöglicht gezielte Investitionen in KI-gestützte digitale Technologien und deren Anwendung.





Vitamin D für Intensivpatienten

In einer internationalen Studie gehen Forscher der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie der Frage nach, ob Intensivpatienten mit einem schweren Vitamin-D-Mangel durch eine hochdosierte Verabreichung von Vitamin D bessere Überlebens- und Genesungschancen haben. Ein niedriger Vitamin-D-Status macht anfälliger für Herzinfarkte und Schlaganfälle und schwächt das Immunsystem. Das verschlechtert die Erholungschancen, wenn nach einem Unfall oder einer großen Operation eine intensivmedizinische Behandlung nötig ist. Die Studie umfasst weltweit 2400 Intensivpatienten, davon 800 in Deutschland, denen entweder ein hochdosiertes Vitamin-D-Präparat oder ein Scheinmedikament verabreicht werden.



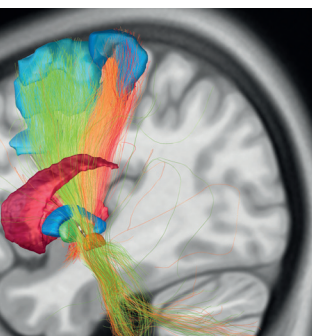
Teddy-Docs versorgen flauschige Patienten

Vitalwerte prüfen, Wunden nähen, Verbände anlegen: Das Teddybärkrankenhaus der Unimedizin öffnet jährlich im Frühjahr die Pforten. Eine Woche lang können Kindergartenkinder ihre kuscheligen Freunde vorbeibringen, um sie von Medizinstudenten behandeln zu lassen. Die Kinder durchlaufen mit ihren Plüschtieren verschiedene typische Krankenhausbereiche: von der Anmeldung, über das Arzt-Patientengespräch bis hin zur Behandlung. Sogar Operationen und radiologische Untersuchungen bieten die Teddy-Docs für die flauschigen Patienten an - je nachdem, welche Erkrankungen oder Verletzungen die Kuscheltiere haben.



Kinder- und Jugendgesundheit im Fokus

Die Unimedizinen Rostock/Greifswald sind einer von sieben bundesweiten Standorten des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ). Dies hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern und Jugendlichen in Deutschland eine bestmögliche, forschungsbasierte Krankheitserkennung und -behandlung in allen Entwicklungsphasen zu ermöglichen. Der hiesige Standort fokussiert sich auf die psychosoziale und mentale Gesundheit, auf Epidemiologie sowie auf Community Medicine. Neu geschaffene Professuren befassen sich mit gesundheitlichen Ungleichheiten im Kindes- und Jugendalter. Ziel ist es, Versorgungslücken zu schließen und die Gesundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche nachhaltig zu verbessern.





Ätherische Öle gegen Schlafmangel, Angst oder Schmerz

Schmerzen lindern, den Schlaf verbessern, Ängste lösen, die Lebensgeister wecken oder das Wohlbefinden steigern: Ätherische Öle können die Selbstheilungskräfte von kranken Menschen anregen und die Lebensqualität schwer kranker Patienten deutlich verbessern.

Die Universitätsmedizin wendet seit Kurzem die Aromapflege bei ihren Patienten an. „Wir haben die Patienten ganzheitlich im Blick und greifen daher auf die Erkenntnisse der Naturheilkunde zurück. Diese besondere Pflegeform nutzt die Kraft natürlicher Öle, um Heilungsprozesse sanft zu unterstützen und eine Atmosphäre der Entspannung und Zuversicht zu schaffen“, erklärt Pflegevorstand Annett Laban. Gestartet ist das Pilotprojekt in ausgewählten Bereichen, darunter der Palliativstation, der allgemeinen Onkologie, der Nephrologie und Endokrinologie, der Perioperativen Intensivstation und der Kinder- und Jugendklinik.

Lavendel, Zitronengras, Sandelholz, Jasmin, Bergamotte, Rose oder Melisse sind nur eine kleine Auswahl an Aromen, die eine wohltuende und genesungsfördernde Wirkung haben. Die individuell hergestellten Ölmischungen werden eingerieben, als Haut- und Mundpflege verabreicht sowie über Auflagen, Wickel oder Riechsticks angewendet. „Studien belegen, dass ätherische Öle Stress abbauen, Schmerzen lindern und die Schlafqualität verbessern können – genau das, was viele Patientinnen und Patienten bei uns brauchen“, erklärt Heike Oldach. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin hat eine Fachweiterbildung zur Expertin für Aromapflege absolviert. Gemeinsam mit ihrem geschulten Team aus Kinderkrankenschwester Nicole Reetz,

und dem Intensivpfleger Fabian Ahsmann, bringt sie die Öle zu den Patienten. Sie gehen auf die Patienten zu und schauen ganz individuell, welche Beschwerden diese haben. Dann suchen sie die passenden Öle aus, die dazu beitragen können, die Leiden zu lindern. Das Angebot ist für jeden freiwillig. „Bei Kindern wenden wir ausgewählte Pflanzenöle als Raumbeduftung an, das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt“, erklärt Nicole Reetz.



Nicole Reetz (v. l.), Heike Oldach und Fabian Ahsmann bringen die Aromen zu den Patienten, um ihr Wohlbefinden zu verbessern.

Für die Patienten bietet die Aromapflege viele Vorteile: Körper und Geist werden zusammen betrachtet und die speziell geschulten Pflegekräfte können sich Zeit nehmen, auf die Wünsche und Bedürfnisse der Patienten einzugehen und dabei auch deren Geruchsvorlieben zu berücksichtigen. „Wir wollen bewirken, dass unsere Patienten durch die Aromapflege letztlich weniger Medikamente nehmen müssen, sich schneller erholen und somit eine kürzere Zeit im Krankenhaus verbringen“, ergänzt Heike Oldach.

Die Pflegeform soll künftig in verschiedenen Bereichen der Unimedizin angeboten werden. Dafür schulen die hauseigenen Experten nach und nach die Mitarbeiter auf jeder Station, sodass die Kollegen vor Ort dann selbstständig die Aromapflege anwenden



Annett Laban
Pflegevorstand

„Die Aromapflege nutzt die Kraft natürlicher Öle, um Heilungsprozesse sanft zu unterstützen und eine Atmosphäre der Entspannung und Zuversicht zu schaffen.“

können. Angestrebt wird, dass es in jedem Bereich einen Aromabeauftragten gibt. Die ausgebildeten Experten stehen dann weiterhin helfend zur Seite. Demnächst weitet die Aromapflege in Zusammenarbeit mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement ihr Angebot außerdem auf die Mitarbeiter der Unimedizin aus, damit auch sie davon profitieren können.



Altersmedizin – Therapien für besondere Bedürfnisse

Mit der Einrichtung einer Geriatrie-Station bietet die Unimedizin einer zunehmend alternden Bevölkerung eine spezielle medizinische Versorgung. Die Station ist auf die besonderen Bedürfnisse älterer Patientinnen und Patienten ausgerichtet und arbeitet nach einem ganzheitlichen Ansatz, der Körper und Geist im Blick hat.



Mit zunehmendem Alter verändern sich die gesundheitlichen Herausforderungen: Erkrankungen treten häufig nicht nur einzeln, sondern gleichzeitig auf, sind oft schwer zu diagnostizieren und erfordern eine gezielte, ganzheitliche Behandlung. Besonders Menschen über 80 Jahre benötigen eine medizinische Betreuung, die körperliche, geistige und soziale Aspekte einbezieht und sich auf die Verbesserung ihrer Lebensqualität konzentriert.

Demografische Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern ist eine der Regionen Deutschlands mit der ältesten Be-

Die Unimedizin Rostock ist mit über 5000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein wichtiger Arbeitgeber der Region und sucht immer nach Verstärkung (m/w/d):

- Ärzte • Auszubildende • Bundesfreiwilligendienstler • Handwerker • Ingenieure
- IT-Spezialisten • Küchenpersonal • Pflegekräfte • Reinigungspersonal
- Techniker • Verwaltungsmitarbeiter • wissenschaftliches Personal

Hier finden Sie aktuelle Stellenangebote:
www.med.uni-rostock.de/karriere

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!





Dr. Bijan Zende ist
Spezialist für Geriatrie.

völkerungsstruktur. Dieser demografische Wandel macht den Ausbau spezialisierter Altersmedizin unverzichtbar, um die Gesundheitsversorgung an die Bedürfnisse der älteren Generation anzupassen. Betagte Menschen sollten so lange wie möglich ein weitgehend autonomes und erfülltes Leben führen können.

Aufbau der Geriatrie an der Unimedizin

Die Universitätsmedizin stärkt ihre Altersmedizin und hat dafür den erfahrenen Geriater Dr. Bijan Zende gewonnen. Seit Oktober 2024 legt er die Basis für eine spezialisierte geriatrische Versorgung. Gemeinsam mit einem interdisziplinären Team aus Fachärzten, Pflegekräften, Ergotherapeuten und Psychologen sorgt er dafür, dass Patientinnen und Patienten

nach schweren Eingriffen oder Erkrankungen schnell wieder mobilisiert werden und in ihren Alltag zurückkehren können. Dafür sind geeignete Maßnahmen der Rehabilitation besonders wichtig.

Die Therapieplanung legt einen besonderen Fokus auf soziale Aspekte und bezieht das soziale Umfeld wie Angehörige und Pflegeeinrichtungen mit ein. Auch die Räumlichkeiten und die Abläufe werden auf die Bedürfnisse älterer, oft gebrechlicher Patientinnen und Patienten abgestimmt. Dazu gehören beispielsweise barrierefreie Zimmer, Sicherheitsmaßnahmen gegen Stürze und eine ruhige Atmosphäre.

Dr. Bijan Zende ist es wichtig, die Lebensqualität älterer Patienten zu erhalten und eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau zu gewährleisten.

Blutspenden retten Leben



Jeder Mensch kann im Leben auf Spenderblut angewiesen sein - sei es während einer Operation, bei einer Krebsbehandlung oder nach einem Unfall. Mit einer Vollblutspende kann bis zu drei Patienten geholfen werden: mit roten Blutkörperchen, Blutplättchen und Blutplasma.

Mehr Informationen zur Blutspende und zu den Öffnungszeiten finden Sie unter:

www.med.uni-rostock.de/blut-spenden

Über den QR-Code kommen Sie direkt zur Blutspendeseite und zum Online-Buchungsportal.



Impressum

Herausgeber:

Universitätsmedizin Rostock
V.i.S.d.P.: Dr. Christiane Stehle, Ärztliche Vorständin und Vorstandsvorsitzende
Ernst-Heydemann-Straße 8, 18057 Rostock
www.med.uni-rostock.de

Redaktion:

Stabsstelle Unternehmenskommunikation / Marketing
E-Mail: unternehmenskommunikation@med.uni-rostock.de

Fotos:

Universitätsmedizin Rostock, Danny Gohlke, Stefanie Auer, [chinnapong_stock.adobe.com](https://www.adobe.com/stock/38400000/chinnapong), [Stephphotographies_stock.adobe.com](https://www.adobe.com/stock/38400000/Stephphotographies)

Druck:

Druckerei Weidner GmbH

Alle Rechte an Texten und Abbildungen bleiben vorbehalten. Kopien und Nachdrucke (auch Auszüge) sind - außer zur reinen privaten Verwendung - nur nach ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis durch den Herausgeber gestattet.

Gender-Hinweis:

Die in der vorliegenden Ausgabe verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich gleichermaßen auf weibliche, männliche und diverse Personen. Auf eine Doppelnennung und gegenderte Bezeichnungen wird zugunsten einer besseren Lesbarkeit in vielen Fällen verzichtet.